



Merkblatt: Kontinuität und des Blütenangebots

StadtWildTiere Luzern: Wildbienenkorridore in der Stadt Luzern

Kontinuität und Vielfalt des Blütenangebots ist wichtig

Die meisten Wildbienen haben spezifische Flugzeiten, die je nach Art im Frühling, Sommer oder Herbst stattfinden und in der Regel nur ein bis zwei Monate dauern. Entstehen Lücken im Blütenangebot, weil zum Beispiel alle blütenreichen Wiesen innerhalb weniger Tage gemäht werden, erleiden die zu dieser Zeit fliegenden Arten Nahrungsengpässe. Dies betrifft vor allem die Nahrungsspezialisten, welche nicht auf andere Blütenpflanzen ausweichen können, oder Arten wie die Hummeln, welche für die mehrmonatige Entwicklung ihrer Kolonien auf ein beständiges, hohes Blütenangebot angewiesen sind. Da Wildbienen auf verschiedene Pflanzen spezialisiert sind, ist ein Vielfältiges Angebot an Wildblumen wichtig. Deshalb: **Je kontinuierlicher und vielfältiger das Blütenangebot von März bis Oktober ist, desto mehr verschiedene Wildbienenarten können in der Stadt vorkommen.**

Mai/Juni



Gemeine Wegwarte



Blaukissen



Wiesensalbei



Kriechender Günsel



Wilde Möhre



Zottiger Klappertopf



Schnittlauch



Gewöhnliche Akelei



Echter Wundklee

August/September



Echtes Johanniskraut



Distel



Färberkamille



Natternkopf



Schafgarbe



Flockenblume



Mauerpfeffer



Glockenblume



Efeu

Merkblatt: Blütenpflanzen mit geringem Nutzen für Insekten

StadtWildTiere Luzern: Wildbienenkorridore in der Stadt Luzern

Viele Blumen in Gärten oder auf dem Balkon sehen zwar wunderschön aus und duften gut, jedoch haben viele dieser Blütenpflanzen kaum einen Wert für Insekten. Denn häufig handelt es sich bei der Schmuckbepflanzung um Zuchtformen von Wildblumen. Die ursprünglichen Wildformen wurden durch die Züchtung so verändert, dass die Blüten möglichst voll und gross aussehen. Dabei gingen die Staubblätter häufig zugunsten von mehr Blütenblätter verloren. Entsprechend weisen Zuchtformen oftmals kaum oder gar keinen Pollen und Nektar mehr auf und sind dadurch für Wildbienen und andere Insekten wertlos geworden, da sie kein Nahrungsangebot bieten.

Zudem gibt es auch Pflanzen, die zwar Nektar, aber keinen Pollen bieten. Diese werden von Wildbienen zwar besucht, aber aufgrund der fehlenden Pollen kann damit der Wildbienenachwuchs nicht mit Nahrung versorgt werden.

Es gibt auch Zuchtformen, die den Wildbienen zwar noch etwas Nahrung bieten würden, jedoch kommen diese aufgrund der gefüllten Blüten nicht an den Pollen und Nektar heran.

Hinweis zum Kartieren: Diese Pflanzen sollen **nicht aufgenommen** werden. Die nachfolgende Liste ist nicht abschliessend. Um zu prüfen, ob die Pflanze für Wildbienen geeignet ist, kann in einer sonnigen Zeit beobachtet werden, ob die Blüten von Wildbienen besucht werden und ob sie Pollen und Nektar sammeln können.



Forsythien



Geranien



Magnolien



Flieder



Pfingstrosen



Tulpen



Zuchtrosen



Hortensien

Blütenpflanzen mit geringem Nutzen für Insekten



Stiefmütterchen



Petunien



Gefüllte Dahlien



Begonien



Chrysanthemen



Gefüllte Ranunkeln



Garteneibisch/ Hibiskus



Gladiolen



Rote Spornblumen



Prachtkerze



Tausendschön, gefüllte Gänseblümchen



Gefüllte Narzissen

Merkblatt: Invasive Neophyten

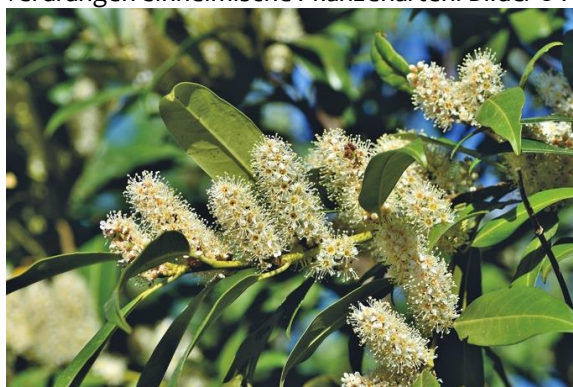
StadtWildTiere Luzern: Wildbienenkorridore in der Stadt Luzern

Gewisse exotische Gartenpflanzen wie beispielsweise der Kirschlorbeer oder der Sommerflieder werden von vielen Insekten wegen ihrem Nektar geschätzt. Daher kann man an einem schönen Tag viele Blütenbesucher beobachten, wie sie Nektar und falls vorhanden auch Pollen auf diesen Pflanzen sammeln. Jedoch werden diese beiden Arten als invasive Neophyten eingestuft. Daher sollen invasive Neophyten **nicht** als Wildbienen-Inseln kartiert werden.

Neophyten sind gebietsfremde Pflanzenarten, die beabsichtigt oder unbeabsichtigt bei uns eingeführt wurden. Ein Neophyt wird als **invasiv** bezeichnet, wenn er sich schnell und zum Nachteil der einheimischen Artenvielfalt ausbreiten kann. Für Invasivität ist also eine Kombination von starker Ausbreitung mit davon verursachten Schäden notwendig.



Die Blüten des Sommerfliers *Buddleja davidii* sind insbesondere bei Schmetterlingen eine beliebte Nektarquelle. Jedoch breiten sich die Samen der Pflanze schnell auch ausserhalb von Gärten aus und verdrängen einheimische Pflanzenarten. Bilder © Pixabay.com



Insbesondere Honigbienen sammeln gerne Pollen und Nektar an den Blüten des Kirschlorbeers *Prunus laurocerasus*. Doch auch diese Pflanze ist nicht einheimisch und kann sich unkontrolliert ausbreiten.



Asiatisches Geissblatt



Wilder Wein / Gewöhnliche Jungfernrebe



Einjähriges Berufskraut



Seidiger Hornstrauch



Blauglockenbaum

Die Blüten dieser Pflanzen sind für gewisse Wildbienen ebenfalls attraktiv, jedoch werden sie als invasive Neophyten klassifiziert. Bilder © Pixabay.com



Amerikanische Goldrute/Kanadische Goldrute

Weitere Informationen zum Thema und ausführliche Listen mit invasiven Neophyten:

Ab dem 1. September 2024 dürfen gewisse invasive Neophyten nicht mehr auf den Markt gebracht werden. In der überarbeiteten Freisetzungsverordnung wurde durch den Bundesrat festgelegt, dass neu auch Kirschlorbeer, Sommerflieder oder Blauglockenbäume nicht mehr verkauft oder angepflanzt werden dürfen.

<https://umweltberatung-luzern.ch/themen/pflanzen-pilze/neophyten-exotische-problempflanzen>

<https://www.infoflora.ch/de/neophyten/neophyten.html>

<https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-100244.html>



Merkblatt Ruderalflächen

StadtWildTiere Luzern: Wildbienenkorridore in der Stadt Luzern

Ruderalflächen sind Pionierstandorte. Dies bedeutet, dass sich die Flächen in den ersten Stadien der Vegetationsentwicklung befinden und somit noch offene, meist steinige oder kiesige Bodenflächen aufweisen. In der Stadt werden Ruderalflächen häufig gezielt angelegt oder entstehen spontan auf ungenutzten oder brachliegenden Grundstücken. Die Flächen werden schnell von lichtliebenden Krautpflanzen wie z.B. Natternkopf, Königskerze, Wiesensalbei, Disteln, Wegwarten, Honigklee oder Färberkamille besiedelt.

Für Wildbienen sind diese Flächen besonders interessant, da sie meist ein hochwertiges und diverses Blütenangebot über die ganze Saison aufweisen. Zudem bietet der sandig-kiesige Boden bodenbrütenden Wildbienen Nistmöglichkeiten.

Hinweis zum Kartieren: Ruderalflächen sollen wie alle Typen von Wildbienen-Inseln nur kartiert werden, wenn pro Quadratmeter mehr als 50 Blüten vorhanden sind.



Typische Ruderalflächen mit kiesigem Untergrund und reichem Blütenangebot. Fotos von o.l. nach u.r.
 © Giulia Fuchs / stadtwildtiere.ch, Sandra Gloor / stadtwildtiere.ch, Stadtgrün St.Gallen, echnida / stadtwildtiere.ch



Weitere Informationen auf luzern.stadtwildtiere.ch



Träger



Mit freundlicher Unterstützung der Albert Koechlin Stiftung AKS